

durch unermüdblichen Fleiß.“ „So ist das Gebäude (der deutschen Volkswirtschaft) stolz und gerade aufgebaut und von allen Seiten gestützt; es ist von einer wundervollen Einheit, zu der jeder einzelne das Seine beitrug, und der Geist, der alle beseelt, ist der der Pflichttreue und der Arbeit. Darin liegt die Erklärung der beiden bemerkenswerten Tatsachen, daß ein relativ armes Land trotz ziemlich ungünstiger äußerer Verhältnisse sich selbst in die erste Reihe der industriell produktiven Staaten erhob und daß seine ärmere Bevölkerungsklasse, obschon von den Umständen wenig bevorzugt, dennoch ein größeres Wohlbefinden und eine viel höhere Lebenskraft besitzt als seine reicheren Rivalen.“

Doch diese Anerkennung eines Fremden darf uns nicht über schwere Fehler im Charakter unseres Volkes hinwegtäuschen. Trotz der Gründung eines einigen Reiches hängt uns noch immer viel von der kurzsichtigen Kleinstaaterei an, die in der deutschen Geschichte eine so unheilvolle Rolle gespielt hat. Trotz der Achtung, deren sich die Erzeugnisse deutschen Gewerbesleißes auf dem Weltmarkte erfreuen, besitzen wir noch immer eine große Vorliebe für ausländische Waren (Modewaren) und trotz der wirtschaftlichen und politischen Machtstellung, die wir errungen haben (s. S. 102), ahmen wir noch immer fremde Sitten und Gebräuche nach. Diese Fehler wirken unserem Ansehen bei fremden Völkern entgegen und schädigen uns auch wirtschaftlich. Nach einem gefunden nationalen Selbstbewußtsein (nicht nach Selbstüberhebung) zu streben, ist daher unsere Pflicht.

B.

Deutschlands Volksbildung und Wissenschaft.

Die Arbeitsamkeit des deutschen Volkes wird außerordentlich gefördert durch die Ausgestaltung des ganzen Unterrichtswesens. Wir haben schon Seite 7 gesehen, daß Deutschland in der wissenschaftlichen Arbeit fast jeder Art an der Spitze steht, und daß man behauptet, die deutsche Volksbildung nehme die erste Stelle in der Welt ein. In der Tat wäre trotz allen Fleißes eine so bedeutende Entfaltung der natürlichen wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands, die doch verhältnismäßig nicht besonders günstig sind (s. Teil I), unmöglich, wenn nicht die Wissenschaft selbst eine hervorragende Stellung in der wirtschaftlichen Tätigkeit des Volkes einnähme, und wenn nicht durch ein sorgfältig ausgebildetes allgemeines und Fachschulwesen die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse den breiten Schichten der Bevölkerung übermittelt würden. Nicht nur die leitenden Persönlichkeiten wirtschaftlicher Betriebe sind mit tüchtigen Kenntnissen und Fähigkeiten ausgerüstet, sondern auch die Angestellten, die niedere Arbeiten verrichten, haben ein großes Maß geistiger Kräfte einzusehen.

Die Wissenschaft spielt eine derartig wichtige Rolle im deutschen Wirtschaftsleben, daß wir sagen können, es werde durch sie geradezu gekennzeichnet, und daß wir die deutsche Volkswirtschaft als auf der Stufe der wissenschaftlichen Wirtschaft stehend (der höchsten Stufe; vgl. die Wirtschaftsstufen in Band II) bezeichnen müssen.